

werk um 450 Kronen österr. an; er bemerkt, daß „die Helmzier (die Jungfrau mit Geweih) durch drei Federn ersetzt ist; jedenfalls ist sie von dem poträtierten Herrn so getragen.“ — In einem zweiten Brief vom 8. Oktober geht G. auf 350 Kronen herunter und erbietet sich, das Relief von Sachverständigen (Museen in Prag, Wien etc.) begutachten zu lassen, ehe der Kauf abgeschlossen werde. Im dritten Brief vom 22. November erklärt G. sich einverstanden, daß das Relief vom Reichenberger Museum geprüft werde. Im vierten, an dieses Museum gerichteten Brief vom 2. Dezember teilt G. auf Anfrage mit, das Relief sei ihm zum Verkauf von einem Herrn übergeben worden, der eine bedeutende Anzahl von Altertümern von seinem Vater geerbt und ersucht habe, das Bild nur unter vollständiger Diskretion zu verkaufen. Weiter könne keine Auskunft gegeben werden. Wie ein Vergleich der Photographie des vorstehend beschriebenen Stückes mit der von Herrn Dir. Seger dem Archiv eingelieferten Photographie des in No. 70 beschriebenen Maximilianischen Ritters mit dem v. Salza'schen Wappen ergeben hat, handelt es sich in beiden Fällen um ein und dasselbe Holzrelief. Als der Betrug mit dem von Salza'schen Wappen mißglückt war, wurde an dessen Stelle das Wappen des Christoph Perger zu Clam gesetzt mit den entsprechenden Änderungen von Namen und Jahrzahl. Nachdem auch der zweite Betrug mißglückt, steht eine weitere Wandelung in Aussicht, wenn nicht, wie endlich herbeigeführt werden sollte, der Staatsanwalt eingreift.

J. B.

88. Nachahmungen von Durlacher Fayencen. Ohne zu wissen, was er fälsche, hat der Lübecker Händler Rosenthal kürzlich Fayencen von Durlach in Baden (s. Jahrbuch der hamburgischen wissenschaftlichen Anstalten. Bd. III, 1896) nachahmen lassen. Eine jetzt in unserer Sammlung befindliche Kaffeekanne, dekoriert mit Chineserien in den weichen Scharfffeuerfarben der besten Zeit Durlachs (ca. 1775) war durch R.'s Hände gegangen und ist von ihm benutzt worden, um alte, unbemalte Fayenceteller nach jenem Vorbild mit Chineserien und Streublumen bemalen zu lassen — nur in Muffelfarben natürlich. Diese Teller können nur insofern täuschen, als Masse, Glasur, Goldrand und die grünen Blättchen, welche die Trockenstellen der Stützen auf der Unterseite decken, alt sind. Auch die Marke ist alt, besagt aber, wie bei den meisten Fayencen Durlachs, nichts sicheres über die Herkunft.

J. B.